

Ebersberger Umschau

Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Ebersberg

Feb. 2000

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

er ist noch in ganz frischer Erinnerung, der Sprung ins neue Jahr(hundert/tausend). Doch wer redet noch vom Millennium? Schnell ist das wohl meist gebrauchte Wort von Ende 1999 in Vergessenheit geraten!

Der Alltag hat uns wieder – ohne dass der „gelbe Strom“ ausgefallen wäre oder die Computer gestreikt hätten. Und was einen SPD-Kommunalpolitiker freut, die rot-grüne Bundesregierung ist in Fahrt gekommen!

Inzwischen wird von den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes in zunehmendem Maße registriert und honoriert, dass der Beitrag zur Rentenversicherung deutlich gesenkt, das Kindergeld kräftig erhöht, der Einkommensteuersatz wie versprochen reduziert und zuletzt der Entwurf einer Unternehmenssteuerreform vorgelegt wurde, zu der offener Beifall auch von Seiten der Arbeitgeber kommt. Und die Konzepte der Opposition? Auf die wartet man vergeblich. Die hat ja mit ihrer eigenen katastrophalen Situation genug zu tun.

In Ebersberg haben Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 19. März 2000 die Gelegenheit bei den Bürgermeisterwahlen ebenfalls für frischen Wind zu sorgen. Mit der 43-jährigen Rechtsanwältin Elisabeth Platzer haben Sie eine Alternative, die Gewähr dafür bietet, dass im Ebersberger Rathaus künftig zukunfts- und zielorientierte Stadtpolitik gemacht wird.

Unabhängig davon, wem Sie persönlich Ihre Stimme geben werden, möchte ich Sie bitten, am 19. März unbedingt von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen: Wählen ist ein Stück gelebte Demokratie!

Hans Mühlfnzl

Elisabeth Platzer Ein neuer Text für Ebersberg

Am 19. März finden in der Kreisstadt Ebersberg Bürgermeisterwahlen statt. Für die SPD kandidiert die Juristin und Stadträtin Elisabeth Platzer. Sie bringt für das Bürgermeisteramt persönlich und fachlich alle Voraussetzungen mit.

Die 43-jährige aktive Ebersbergerin ist Mutter von drei Kindern und selbständige Rechtsanwältin. Sie gehört dem Stadtrat seit 1996 an. Mit Elisabeth Platzer kann in Ebersberg zum ersten Mal eine Frau zur Bürgermeisterin gewählt werden. Weil „Frau sein“ allein nicht qualifiziert, bietet die Kandidatin bekanntermaßen mehr: hohe Fachlichkeit und Kreativität zeichnen sie genauso aus wie Fleiß, Ausdauer und eine geradlinige Politik.

Ihre fachliche Kompetenz stellt Frau Platzer im Ebersberger Stadtrat und dort im Technischen Ausschuss unter Beweis. Als Rechtsanwältin und Kommunalpolitikerin ist sie mit vielen praktischen Lebenssachverhalten vertraut. Aus ihrer beruflichen Tätigkeit sind der Selbständigen besonders die Probleme von Familien und Kindern gut bekannt; zu ihren Kanzleischwerpunkten zählt das Familienrecht. Der SPD gehört die gebürtige Grafingerin seit dem Jahr 1973 an. Vor ihrem Umzug nach Ebersberg 1984 war sie aktives Mitglied der Ortsvereine in Grafing und München-Ramersdorf. Vor drei Jahren wurde Elisabeth Platzer zur stellvertretenden Ortsvorsitzenden in Ebersberg gewählt.



Elisabeth Platzer

Bürgernähe beweist sie als ehrenamtlich tätige Helferin des Ebersberger Ferienprogramms der Stadtjugendpflege und des Abenteuerspielplatzes. Sie ist ferner Mitglied mehrerer örtlicher Vereine, wie z. B. dem TSV, und auch bekannt über ihre Zusammenarbeit mit dem Verein Frauennotruf e. V.. Dass dennoch auch die Familie im Mittelpunkt für Elisabeth Platzer steht, erklären die drei Söhne im Alter von 16, 14 und 11 Jahren und ihre Aufgaben als „Familienmanagerin“.

Ein eindrucksvolles Beispiel also für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Robert Schurer



Ebersberg

SPD

Ein neuer Text für Ebersberg, ...

... neue Formen aktiver Bürgerbeteiligung und offener Entscheidungsprozesse fördern.

Die Weiterentwicklung unserer Stadt ist vor allem Angelegenheit und Interesse der Bürger, nicht der Verwaltung. An ihren Vorstellungen orientiert sich die Zielsetzung der Gemeinschaft, sie verfügen aber auch über die Ideen, Fachwissen und Kreativität, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Ich möchte dieses Potential erschließen.

Wie der bayerische Gemeindetag mit seinem Programm „Gemeinde 2000“ oder das Projekt „Agenda 21“ sehe ich die Notwendigkeit, dass die Kommunen flexibler auf Bürgerwünsche und Interessen reagieren. Bürgerbeteiligung bedeutet mehr, als eine turnusmäßige Bürgerversammlung pro Jahr abzuhalten. Bei aller Wertschätzung der politischen Parteien können auch diese nicht alleine die Mittlerfunktion ausfüllen.



Elisabeth Platzer und Hans Mühlfnzli

Dementsprechend werde ich die bestehenden Eigeninitiativen der Bürger mit Beispielen von Ferienprogramm bis Geselligkeit, von Kulturprogrammen bis Jugendzentrumarbeit fördern und ihre Ergänzung durch neue Ideen anregen.

Ich werde außerdem Gesprächskreise der Verwaltung mit Interessenten und Aktiven zu verschiedenen Themen initiieren, um die Kompetenz und das Engagement der Bürger für die Gemeinschaft verfügbar zu machen.

Eine aktive Informationspolitik wird schließlich verhindern, dass sich Bürgerinteressen erst dann äußern, wenn gegen befürchtete Nachteile

vorgegangen wird. Daraus entstehende Probleme können im Vorfeld wichtiger Entscheidungen vermieden werden.



... zielorientierte Stadtplanung, in der die natürlichen Grenzen der Landschaft respektiert werden.

Die Ebersbergerinnen und Ebersberger sind zurecht stolz auf ihre historische, attraktive Stadt, deren Anlage die Entstehungsgeschichte gut erkennen lässt. Klosterbauhof, Kirchenareal und Marienplatz mit ihrem mittelalterlichen Grundriss und Gebäudebestand, darum herum die früheren Wohnquartiere und neuere Wohnansiedlungen. Dieser Schatz muss bewahrt werden.

Ebersberg will aber auch eine lebendige, zukunftsorientierte Stadt sein, wobei sich gerade die historischen Zentren als Mittelpunkte städtischen Lebens darstellen.

Die Entwicklung der Innenstadt erfordert ein Gesamtkonzept. Ansätze des Architekten von Branca aus dem Jahre 1989 scheiterten an den Besitzverhältnissen und ungeplanten Entwicklungen im letzten Jahrzehnt.

Aus meiner Sicht müssen vor allem die unterschiedlichen Möglichkeiten und Projekte im Klosterbauhof aufeinander abgestimmt werden. Dabei ist auch die wichtige Frage zu klären, ob aus heutiger Sicht im Bereich zwischen Bahnhof und Marienplatz Wohnungsbau vorstellbar und verwirklichtbar ist.

Zielorientierte Stadtplanung ist aber nicht nur für den Innenstadtbereich eine Notwendigkeit, sondern muss das gesamte Stadtgebiet und alle lokalen Probleme mit einbeziehen. In Abstimmung mit dem geltenden Flächennutzungsplan für Ebersberg müssen konkrete Überlegungen über wünschenswerten und notwendigen Wohnraumbedarf entwickelt werden. Dabei geht es auch um die damit einhergehenden Nachfolgelas-

ten für die Gemeinschaft, wie z.B. Kindergärten und Schulraum.

Konkrete Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung werde ich durch bedarfsgerechte Planungen anstoßen, wo mittelfristig weitere Gewerbeflächen im Stadtbereich möglich und verträglich sind. Das neu ausgewiesene Gewerbegebiet in Langwied ist dafür geeignet; die in Frage kommenden Interessenten sind schnellstmöglich in die Überlegungen einzubinden.



... Ebersberg vor dem Verkehrskollaps bewahren und nicht allein auf die Ortsumfahrung der B 304 warten. Die innerstädtische Verkehrsführung optimieren und sichere Verkehrsverbindungen für Fußgänger und Radfahrer schaffen.

Die Strategie der letzten Jahrzehnte, nur auf die Ortsumfahrung der B 304 allein zu setzen, hat sich als falsch herausgestellt. Dagegen handelte die SPD-Fraktion im Stadtrat und brachte ihren Vorschlag „Einbahnlösung“ ein. Die weitere absehbare Entwicklung des Verkehrs erfordert es, aktiv zu bleiben, nicht abzuwarten. Auch durch eine Ortsumfahrung wird der Verkehr nicht reduziert, sondern nur anders gelenkt. Für die meisten Ebersbergerinnen und Ebersberger ergeben sich dadurch unstrittig Verbesserungen. Unabhängig davon muss aber weiter am „Einbahnstraßenring“ gearbeitet werden.

Der Verhandlungsverlauf zwischen der Stadt und dem Straßenbauamt ist alles andere als zufriedenstellend. Ich werde es nicht hinnehmen, dass die Stadt an den neuralgischen Punkten, z.B. in der Eberhardstraße auf Höhe des Geschäftshauses Schug, in der Bahnhofstraße oder in der Heinrich-Vogl-Straße keine Querungshilfen erhält, seien es Zebrastreifen oder Ampelanlagen.

... das heißt:

Deshalb werde ich weiter an einer Optimierung der neuen Verkehrsführung arbeiten. Zum einen kann es noch weitere Jahre dauern, bis die neue Führung der B 304 verwirklicht wird, zum anderen sind es ja auch hausgemachte Verkehre und Süd-Nord-Ströme zum Flughafen, Messegelände oder zur A 94, die uns belasten.

Besonderen Stellenwert hat für mich eine Konzeption für Radfahrer und Fußgänger. Es war auch die Idee der Einbahnregelung, dass dafür Platz zu schaffen ist. Den gewonnenen Spielraum wollen wir nutzen. Es ist mein Ziel, dass aus allen Stadtteilen in Richtung Marienplatz sichere und gut angenommene Wege für Fußgänger und Radler geschaffen werden.

Wenn das Planfeststellungsverfahren für die Umgehungsstraße mit 6 km Länge und Kosten von über 30 Mio. DM abgeschlossen ist, werde ich mich für eine Mittelbereitstellung beim Bund einsetzen, damit die Planung auch verwirklicht werden kann.



... unsere Stadt bedarfsgerecht zu einem attraktiven, lebendigen Geschäfts- und Einkaufszentrum entwickeln. Die Achse Bahnhof-Marienplatz für das Geschäftsleben erschließen und die Einkaufssituation im Stadtteil Hupfauer Höhe verbessern.

Ebersberg ist die einzige Kommune im Landkreis, in die mehr Menschen zur Arbeit kommen als „auspendeln“. Dies ist mit der wichtigste Grund dafür, dass unsere Stadt positive

Steuer-, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsdaten aufweist. Das sind aber auch hervorragende Voraussetzungen für eine attraktive „Einkaufsstadt Ebersberg“.

Derzeit besteht ein hoher Abfluss an Kaufkraft aus Ebersberg. Dies liegt, wie Untersuchungen der letzten Monate zeigen, an

- fehlender Angebotsvielfalt, aber auch
- der fehlenden Einkaufsattraktivität der Stadt, zu der auch das Verkehrsproblem beiträgt.

Teilweise wurden verbrauchernahe Einkaufsstandorte, wie im Stadtteil Hupfauer Höhe aufgelöst, was insbesondere für ältere Mitbürgerinnen sehr nachteilig ist, zumal es keinen ausreichenden Busdienst gibt. Die Stadt kann sehr wohl initiativ werden um die Angebots- und Versorgungssituation zu fördern und zu verbessern.

- Gemeinsam mit dem örtlichen Einzelhandel sollte ein professionelles Unternehmen die Rahmenbedingungen in einem Stadt-Marketing-Konzept für eine „Einkaufsstadt Ebersberg“ orientiert an Kundenbedürfnissen erarbeiten.

- Ein „Branchen- und Einkaufsführer“ kann dazu beitragen, die vorhandenen Angebote in Ebersberg transparenter zu machen und besser zu vermarkten. Auch eine Diskussion über besser abgestimmte Öffnungszeiten ist notwendig.

- Im Bereich des Klosterbauhofs ist planungsrechtlich die Einrichtung von Einzelhandelsgeschäften zu ermöglichen. Gerade dieser Bereich könnte hervorragend für das Nebeneinander von Bedarfsdeckung, Freizeit und Kommunikation genutzt werden.

Ich unterstütze außerdem nachdrücklich die Ansiedelung eines Baumarktes im Gewerbepark und die Aufgabe der bisherigen Beschränkungen im Bebauungsplan Gewerbepark. Bei der Planung für das Areal des Autohauses an der Dr.-Wintrich-Straße werde ich alle

Überlegungen, dort eine für den Stadtteil Hupfauer Höhe attraktive Einkaufsmöglichkeit einzurichten, unterstützen.

Neben der ausreichenden Angebotspalette ist auch die Erreichbarkeit der Einkaufsstätten in Ebersberg wichtig. Für Bürger, die keinen PKW besitzen oder benutzen wollen, hat die Einrichtungen einer bedarfsgerechten City-Bus-Verbindung in nächster Zeit hohe Priorität.



Elisabeth Platzer am Wochenmarkt

... Unternehmern und Gewerbetreibenden im Rathaus fachkompetente Hilfen anbieten und Existenzgründungen vor Ort aktiv unterstützen. Eine Gesamtplanung für erschwingliche Gewerbeflächen sicherstellen.

Die Stadt muss eine langfristig positive wirtschaftliche Entwicklung aktiv steuern und darf sie nicht dem Zufall überlassen. Wirtschafts- und Gewerbeförderung muss abrufbare Dienstleistung der Stadtverwaltung werden.

Neben einem selbstverständlichen Informationsaustausch und der Einbeziehung der lokalen Betriebe in Fragen der Wirtschaft, will ich im Rathaus eine ganzheitliche Beratung für Betriebe, insbesondere für Existenzgründer schaffen.

Ham's des scho g'hört?

Ham's des scho g'hört, Frau Nachbarin ? Bei uns kandidiert a Frau für d' Bürgermoasterei !

A geh', do schaug her, dann kann er ja doch no Landrat wern, wenn sie sein Job dawei machd, des nenn i Partnerschaft in der Ehe!

Naa! Doch ned d'Elfriede, Sie san ja guad. Naa, die Platzerin sollat's wearn. Kennan's die ned? Drei Buam hod's, die müaßn's doch kenna.

I woäß ned recht. Aber so langweilig kann's dera dann doch gar ned sei, alloa des Kocha und Waschn. I sog nur: Hemd'n bügl'n !

Naa, zum doa hod de scho gnua. Sie hod ja a Rechtsanwaltskanzlei, mid so Scheidunga und so Sacha .

Ah so! Dann hod's selba nacha koan Mo, ja dann brauchd's freili a paar Mitarbeiter zum Scheicha. I mog des a ned, wenn i koan sprenga ko.

Na, na, do lafd scho oana umanand, der aa kochd und eikafd. I glab die wui wirklich, daß in der Stod wos vorwärtsgehd und ned blos gward wead, bis oana kummd, dem wo ma's rechd macha mog.

Aba jetza sogn's es hoid glei, do is a Sach do ! Bauerwartungsland oder so. Oana sammelt Briefmark'n, der andere Baurecht.

So ein Schmarrn, Bürgermoasterei is do koa Monopoly. Naa, rühr'n müaß si wos, moand's. Verkehrsprobleme hamma, d'Wirtschaft fördern müaß ma, mehra auf d' Junga, de Oid'n und Weiberleit g'herat g'schaugd, sogd's..

Des is no lang koa Grund für a Frau, daß politisch wird, schaugn's mi o! Auf unsane Kin-da und meine oidn Schwiegaleit schaug i, um'd Wirtschaft und Weiberleit kümmert se mei Oida, sogar a wenig z'vui!

Na ja, a weng ungewohnt kummd's mir a vor. Aber probiern muaß ma's scho, find i. De Man-na probiern's jetz scho lang gnua in Ebersberg und anderswo.

Termine! Termine! Termine! Termine!

15. bis 22. Feb. Rathaus	Eintragung zum Volksbegehren „Die bessere Schule“
28. Feb. 19.30, Alte Post	MdB Ewald Schurer und Elisabeth Platzer zum Thema Umgehung B 304
08. März 19.30, Alte Post	Politischer Aschermittwoch mit Bürgermeisterkandidatin Elisabeth Platzer
11. März 9.00, Sieghartsburg	Alljährlicher Radflohmarkt der Ebersberger SPD

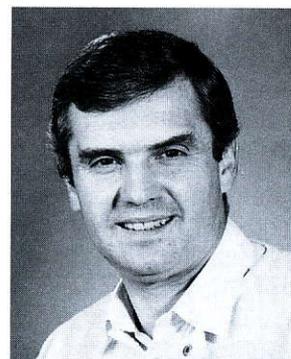
Weitere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Ebersberger Umschau, Informationsblatt der Ebersberger SPD, Ortsvorsitzender Hans Mühlfnzl, Karwendelstraße 100, 85560 Ebersberg

80 Jahre SPD Ebersberg

Ein historischer Rückblick von Ewald Schurer

Die Geschichte beinhaltet die Dramaturgie des Lebens. So war auch die damalige Gemeinde Ebersberg Ort dramatischer Geschehnisse. Mit Hurra-Rufen verabschiedet, zogen vom kleinen Ebersberger Bahnhof 1914 Tausende von Soldaten aus dem damaligen Bezirk samt Pferden und Wagen in den ersten Weltkrieg. Die heutige Heldenallee zeugt davon, dass ab 1916 wirkliche Kinder eingezogen und an den Fronten buchstäblich „verheizt“ wurden.



MdB Ewald Schurer

Nach den Wirren des Krieges kam es auch in München zum Abdanken der Monarchie und zur Revolution. Die Menschen hatten Angst. Hunger, teilweise verheerende Armut und Resignation gehörten zum Alltag.

So luden am 15. April 1919 eine kleine Gruppe Ebersberger einen Münchner Sozialdemokraten in den Gasthof Hamberger ein. Der Referent konnte den über 50 Besuchern, „die sogleich einen sozialdemokratischen Ortsverein gründeten“, die so begehrten Informationen aus dem damals umkämpften München überbringen. Der neue Ortsverein grenzte sich sofort von revolutionären und „umstürzlerischen Tendenzen“ ab. Ziel war die Gründung einer Republik mit demokratisch gewähltem Parlament. Vorsitzender wurde Sebastian Schurer.

Über die Jahre errangen die Sozialdemokraten wiederholt einige Mandate im Gemeinderat.

Nach der Machtübernahme Hitlers wurden die SPD-Räte schon im Juni 1933 zum Mandatsverzicht gezwungen. Der Haumeister Josef Schurer wurde in sogenannte „Schutzhaft“ genommen, nachdem er wiederholt offen gegen Hitler agitiert hatte. Nur die offene Drohung, ihn nach Dachau zu bringen, ließ ihn von jeglicher weiterer politischer Arbeit absehen.

Nach dem Faschismus war er es, der im Oktober 1945 die SPD in Ebersberg wieder begründete. In den darauf folgenden Jahrzehnten wurde die SPD in Ebersberg ein stabiler Faktor des gesellschaftlichen Lebens.

Ein neuer Text für Ebersberg, das heißt...

Aus einer Hand und nicht verteilt über zuständige „Fachstellen“ sollen wichtige Informationen, Beratungen und Abstimmungen laufen, z.B. zu Grundstücks- und Flächenfragen, bestehende und zukünftige Planungen, Struktur und Tätigkeit vorhandener Betriebe, Daten über Standortfaktoren in Ebersberg oder Kooperationsmöglichkeiten in Stadt und Umgebung. Damit sind die Bedingungen für kleine und mittlere sowie neue Betriebe zu verbessern.

Die Befriedigung von Flächenfragen von Gewerbebetrieben, insbesondere solcher, die unter Flächenknappheit leiden, erfordert Planung. Deshalb werde ich eine kalkulierbare Konzeption für die Ausweisung von Gewerbeflächen anbieten. Wenn der Markt entsprechenden Bedarf zeigt, will ich ein Gewerbe- und Handwerkerzentrum für kleine und neue Betriebe initiieren.

Neuformierte Gesprächskreise werden mir helfen, die Aktivitäten der Stadt an der Bedarfssituation der örtlichen Wirtschaft und den städtischen Entwicklungspotentialen gleichzeitig auszurichten.



... das traditionelle und moderne Kulturleben erhalten und eine lebendige Vielfalt fördern.

Ebersberg bietet wie wenige Städte vergleichbarer Größe schon jetzt ungewöhnlich gute Ansätze für das Nebeneinander von traditionellem und modernem Kulturleben, nicht zuletzt aufgrund der Verfügbarkeit eines vorbildlichen Raumangebotes im Alten Kino. Die Vielfalt des Angebots mit musikalischem, brauchtpflegerischem, kirchlichen oder kreativem Hintergrund ist beispielhaft. Dennoch leiden alle Aktivitäten unter dem allgemeinen Nachlassen

der Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement, das alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst hat.

Schon deshalb bedürfen alle Aktivitäten der ständigen Förderung und Begleitung durch die politisch Verantwortlichen in der Gemeinde, ohne allerdings die angebotenen Inhalte beeinflussen zu wollen.

Ich werde bei strikter Respektierung dieser Neutralität jede Chance nutzen, kulturelle Initiativen zu unterstützen.

Das gleiche Prinzip muss für neue, moderne Aktivitäten im Kulturleben Gültigkeit haben, die jede Chance verdienen.

Hauptmöglichkeit für die Gemeinde ist die Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur, insbesondere, nachdem derzeit kein großer Saal verfügbar ist.

... Familien unterstützen, damit auch Frauen Beruf und Kindererziehung vereinbaren können. Betreutes Wohnen im Alter ermöglichen.

Bestimmte kommunalpolitische Themen betreffen Frauen mehr als Männer, etwa die Einkaufs- und Schulsituation und bestimmte Aspekte des Vereins- und Kulturlebens.

Nach den gegebenen Verhältnissen müssen sich vor allem Frauen mit der Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Kindererziehung und Pflege auseinandersetzen. Sie schultern die Mehrfachbelastung. Sie bestimmen aber auch wesentliche Teile des sozialen Klimas in der Stadt.



Die Erleichterung der typischen Frauenrolle ist nicht emanzipationsfeindlich, sondern schafft Freiräume, in denen sich Frauen auf allen

gesellschaftlichen Feldern gleichberechtigt bewegen können.

Ich werde mich weiterhin für die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle, die diesen Namen auch verdient, einsetzen.

Auch die besonderen Ansprüche der Senioren für eine gleichberechtigte Teilnahme am Gemeinschaftsleben müssen ernst genommen werden. Alt werden muss in der gewohnten Umgebung möglich sein.

Die Kommunalpolitik muss alle Initiativen fördern, die eine bedarfsgerechte Unterstützung alter Menschen möglich werden lassen.

Konkret werde ich mit zwei Maßnahmen diese Überlegungen in Angriff nehmen:



Elisabeth Platzer bei ihrer Nominierung

Mit der Eröffnung des von der SPD initiierten 4. Kindergartens im Eggerfeld wurde ein wichtiger Schritt hin zur Sicherstellung des Bedarfs an Kinderbetreuung geleistet. Erforderlich ist die ausreichende Bereitstellung von Hortplätzen, der Ausbau der Mittagsbetreuung für Schulkinder und die Förderung aller Selbsthilfensätze, die Frauen die Vereinbarung von Beruf und Erziehung ermöglichen.

Die Schaffung heimatnaher Wohnmöglichkeiten für ältere und behinderte Menschen ist mein Ziel. Im Zusammenhang mit dem Bau der geplanten Wohnanlage für betreutes Wohnen in der Sieghartstraße ist neben einem stimmigen Konzept darauf zu achten, dass der Mietpreis der einzelnen Wohnungen den finanziellen Möglichkeiten einheimischer Seniorinnen und Senioren gerecht wird.

Ein neuer Text für Ebersberg, das heißt...

... den Kindern im Gemeinleben mit ansprechenden Spiel- und Bolzplätzen Raum geben, Schulhöfe zum Wohlfühlen schaffen und mit den Jugendlichen das neue Jugendzentrum realisieren.

Unsere Kinder brauchen für ihre gesunde Entwicklung wohnungsnah Spiel- und Bolzplätze. Die Defizite in diesem Bereich hat die SPD nach einer Untersuchung im Sommer 1999 in einem Antrag an den Stadtrat aufgezeigt und deren Beseitigung durch die Bereitstellung entsprechender Mittel gefordert. Die Verteilung, Ausstattung und Attraktivität von Spielplätzen im Stadtgebiet werde ich überprüfen und verbessern, dies duldet keinen Aufschub mehr.

Die anstehende Gestaltung des Schulhofes an der Baldestraße bietet für Ebersberg die Gelegenheit, den Agenda-2000-Prozeß auf Gemeindeebene als gemeinsames Projekt von Erwachsenen und Kindern zu erleben. Darüber hinaus soll der neu gestaltete Schulhof auch Erlebnisraum für die Freizeitbedürfnisse der Kinder bieten und ihnen als kreative Spielfläche am Nachmittag zur Verfügung stehen. Die Initiative bedarf der nachdrücklichen Förderung durch die Gemeinde, für die ich mich verbürge. Es ist mein Ziel, dass sich Kinder in und um ihre Schule wohl fühlen.



Das neue Jugendzentrum in Ebersberg steht endlich vor der Möglichkeit seiner Verwirklichung. Nach 26 Jahren Provisorium in den Kellerräumen der Schule an der Flossmannstraße soll noch im Jahre 2000 mit dem Neubau am Bahnhof begonnen werden. Die Jugendlichen des Betreibervereins AJZ werde ich partnerschaftlich in die Planung und Gestaltung einbeziehen, denn sie sind es, die mit einem hohen Maß

an Eigeninitiative und Verantwortung auch den neuen Jugendtreffpunkt in Selbstverwaltung mit Inhalten gestalten und für die Jugendlichen attraktiv erhalten sollen. Diese Eigeninitiative werde ich ermöglichen.

... die Möglichkeiten für unsere Sportler verbessern und die längst überfällige Dreifachturnhalle verwirklichen.

Die Förderung von Breitensportangeboten ist aktive Gesellschaftspolitik.



Die Schaffung einer Dreifachhalle ist eines meiner wichtigsten Anliegen. Unsere Sportler warten schon zu lange darauf. Der TSV mit über 2000 Mitgliedern kann seine Aktiven nicht annähernd angemessen unterbringen. Landkreisnachbarn wie Grafing, Markt-Schwaben, Poing oder Vaterstetten haben die Nase längst weit vorne und können auf moderne, großzügige Anlagen stolz sein. Alle ballspielenden Abteilungen sollen ihre Wettbewerbe wieder in Ebersberg austragen können und nicht zum Ausweichen gezwungen sein –

ein Armutszeugnis. Die gemeinsamen Planungen von Landkreis und Stadt sind alles andere als ein Musterbeispiel für zielorientierte Lösungsfindung.

Auch die Fußballer sind sehr eingeschränkt. Für 20 spielende Mannschaften von TSV und FC muss ein weiteres Spielfeld geschaffen werden. Es ist an der Zeit, endlich die Findung einer tragfähigen Lösung entschlossen voranzubringen.

Die Vereine leisten einen außerordentlichen Beitrag zur Jugendarbeit im gesellschaftlichen, nicht nur sportlichen Sinn. Ich werde sie darin unterstützen, dass sie auch weiterhin möglichst viele Kinder und Jugendliche ansprechen, betreuen und fördern können. Dazu zählt auch eine Öffnung für neue Sportarten, für die vielleicht weitere Kinder und Jugendliche zu gewinnen sind.

Wieviele Buchstaben hat das Alphabet?

a	b	c	d	e	f	g	h
i	j	k	l	m	n	o	p
q	r	s	t	u	v	w	x
y	z						

Mit Ihrer Stimme kann vorausschauende, zukunftsorientierte und bürgernahe Politik für Ebersberg Wirklichkeit werden.

www.elisabeth-platzer.de

Kandidatin im Internet

Den Bürgermeisterwahlkampf der Ebersberger SPD prägen nicht nur traditionelle Themen und Wahlkampfmethoden, sondern auch weit über den Tag hinausgehende Strategien und eben auch moderne Kommunikationswege.

Die SPD-Kandidatin Elisabeth Platzer ist nun auch mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten, die nicht nur die Vorstellung der Kandidatin, sondern auch aktuelle Termine, die politischen Grundpositionen und vieles mehr auf aktuellem Stand enthält.

Unter www.elisabeth-platzer.de rund um die Uhr erreichbar zu sein, ist, so die Kandidatin, ein Angebot an alle, die die neuen Kommunikationsmittel vermehrt nutzen. Die stetig zunehmende Zahl der Internet-Nutzer auch in Ebersberg zeigt, dass die Zeit vorbei ist, da dieses Medium nur für einige „Freaks“ interessant war.